

Der Bischof wersetzt sich Powerplay

Am 7. und 9. Dezember 2011 führte Bischof Vitus Huonder mit zwei Studierenden der Theologischen Hochschule Chur, ehemalige Priesteramtskandidaten, ein vertrauliches Gespräch. Der Bischof hat Vorbehalte, den beiden Studierenden später guten Gewissens die Missio (kirchliche Beauftragung) für die pastorale Arbeit im Bistum erteilen zu können. Diese Vorbehalte unterliegen im Einzelnen dem Persönlichkeitsschutz und gehören nicht in die Öffentlichkeit. Massgebend für die Vorbehalte ist nicht die Tatsache, dass es sich um ehemalige Priesteramtskandidaten handelt. An der Hochschule studiert noch ein weiterer ehemaliger Priesteramtskandidat für das Bistum, bei dem der Bischof keine Vorbehalte gemacht hat. Ebenfalls erhielt kürzlich ein ehemaliger Priesteramtskandidat die Missio als Pastoralassistent.

Im Dezember bat der Bischof die beiden Studierenden darum, über die geäußerten Vorbehalte nachzudenken, damit in einem zweiten Gespräch eine Entscheidung getroffen werden kann. Für dieses Gespräch bleibt der Bischof offen.

Bereits am 9. Dezember sandte in dieser Angelegenheit die Professorenschaft der Hochschule dem Bischof einen Brief, der breit gestreut wurde und nun an Medien gelangte. Daher bezieht der Bischof ebenfalls öffentlich Stellung. Mit einem breit gestreuten Brief riskierte man die massenmediale Abhandlung vertraulicher Personaldossiers. Es fällt schwer, dies nicht als Powerplay bzw. Druck auf den Bischof zu interpretieren, der frei nach seinem Gewissen als Letztverantwortlicher für das Personal entscheiden können muss. Der Bischof von Chur bedauert dieses Vorgehen, mit dem eine öffentliche Kontroverse zum Schaden des Bistums zumindest in Kauf genommen wurde.

Chur, 9. Januar 2012

Bischöfliches Ordinariat Chur

Giuseppe Gracia

Beauftragter für Medien und Kommunikation